

Das grüne Gold

Autor(en): **Badran, Jacqueline**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 9: **Bad**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-842541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das grüne Gold

Von Jacqueline Badran

Neulich habe ich einen Dokumentarfilm gesehen zum Thema Landraub (besser bekannt als «Land Grabbing»). Dabei ging es um Äthiopien. Dort kaufen vor allem die Saudis ganze Wälder und fruchtbaren Ackerboden auf, um darauf Reis und andere Nahrungsmittel für den Export anzubauen. Die lokale Bevölkerung kann sich diesen niemals leisten, und die Regierung stützt dies, weil sie die Devisen aus dem Export will. Damit dies passieren kann, werden Millionen von Menschen zwangsumgesiedelt, die seit Jahrtausenden gut und nachhaltig von ihren Wäldern und vom Ackerboden gelebt haben. Die Menschen werden in Lager gepfercht und haben weder ein Dach über dem Kopf noch Land, das sie ernährt. Im Film sagt es ein Betroffener so: «Was sollen wir denn nun bewirtschaften? Wir können doch nicht die Luft bewirtschaften.»

Die Idee der autoritären und korrupten Regierung ist, dass man die Hilfsgüter aus Ernährungsprogrammen der Hilfsorganisationen nun besser in die Lager verteilen kann, als wenn die Menschen verteilt vertrieben würden. Das ist Irrsinn und beelendend. Man nimmt den Menschen ihre Ernährungsgrundlage weg, um sie von Auslandhilfe abhängig zu machen, um wiederum ausländischen Investoren zu Reichtum zu verhelfen, indem sie Nahrung für den reichen Norden produzieren. Und das alles mit Hilfe von Weltbankprogrammen, die den Welthunger bekämpfen sollten. Die Vertriebenen wehren sich unterdessen. Das wiederum führt zu Bürgerkriegen und zu noch mehr Verelendung. So kehrt sich gut gemeinte Entwicklungshilfe in ihr Gegenteil.

In dieser Kolumne erzähle ich immer wieder vom Beton-Gold. Ich versuche immer wieder aufzuzeigen, wie hier und überall auf der Welt ein Krieg um die Bodenrente tobt. Die Boden-Rente (so wie auch die Monopol-Rente) ist ein technischer Begriff und bezeichnet die leistungsfreien Erträge auf Boden und Immobilien, die man allein deshalb erzielen kann, weil man diese besitzt. Weltweit drängt das Kapital in Immobilien,



Bild: zvg.

Nationalrätin Jacqueline Badran schreibt in *Wohnen* zweimonatlich über ein aktuelles politisches Thema.
www.badran.ch

um von Wertsteigerungen des Landes durch Planungsmehrwerte oder durch öffentlich finanzierte Infrastrukturen zu profitieren.

Das global entfesselte Kapital hat seit Jahren eine weitere Quelle der Erträge auf Land neu entdeckt: Landwirtschaftsflächen. Diese nennt man «das grüne Gold». Man schätzt, dass seit 2007 eine Fläche so gross wie Westeuropa an sogenannte Investoren verkauft oder verpachtet wurde. Vor allem in Afrika und Südostasien. Die Käufer stammen hauptsächlich aus

China und Saudi-Arabien oder sind Rohstoff- und Agrokonzerne des reichen Westens. Nur ein Drittel dient der Produktion von Nahrungsmitteln für den Export. Die meiste Fläche wird für Futtermittel und für Biotreibstoffe gebraucht. Die Produktion mit viel Maschinen und Pestiziden ist kapitalintensiv und braucht wenig menschliche Arbeitskraft. Und die wenigen Arbeitsplätze sind miserabel bezahlt. Ebenso wird der einheimischen Bevölkerung viel Wasser abgezogen. Das ist Ausbeutung in mehrfachem Sinn. Das ist Neokolonialismus pur. Wir haben uns nicht zu wundern, wenn Millionen von Menschen so zu Flüchtlingen gemacht werden.

Dies geschieht alles vor unseren Augen, obwohl man weiss, dass es denjenigen Ländern deutlich besser geht, die auf Kleinbauern, nachhaltige Landwirtschaft und genossenschaftlichen Besitz gesetzt haben. Eine Strategie, wonach alles und jedes einer Kapitalwertungslogik folgt, ist buchstäblich tödlich. Die Gier nach Land muss gestoppt werden! Sofort. Es fängt damit an, dass wir uns bewusst werden, was hier eigentlich wirklich geschieht. Die Eigentumsverhältnisse sind entscheidend, immer und überall.

Es ist ein grundlegendes Prinzip, das hier wie überall auf der Welt verletzt wird: Unsere Grundgüter – Land, Immobilien, Wasser, Strom, Spitäler, Schulen usw. – sollten denjenigen gehören, die von diesen Gütern abhängig sind. So wie das bei unseren Baugenossenschaften der Fall ist. Ist das so schwierig zu verstehen?

Und jetzt gehe ich an eine Veranstaltung, die heisst: «Wer hat Schuld an Afrikas Elend?» ■

Anzeige



ROHRMAX RohrMax sagt den Fachleuten aus der Immobilienbranche herzlich Danke. Anlässlich seines 45-jährigen Bestehens. Wettbewerb auf www.rohrmax.ch

Wettbewerb! Betriebsausflug CHF 1500.-

45 M Gutschein gewinnen im Jubiläumsjahr

Gewinnen Sie und Ihr Team Zeit ausserhalb der Arbeitsroutine